

Ortrud Westheider

**Schwarzmaler\***

Nachlese zu den Ausstellungen »Hinter der Bühne – Max Beckmann 1950« und »Richard Serra – Drei Zeichnungen« der Städtischen Galerie im Städelschen Kunstinstitut, Frankfurt am Main (10. Oktober 1990 - 13. Januar 1991)

»Hinter der Bühne«, Max Beckmanns letztes Gemälde, überschritten von einer schwarzen Fläche, auf der die Namen *Max Beckmann* und *Richard Serra* zu lesen sind – mit dieser Plakatgestaltung kündigte die Städtische Galerie im Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt/M. zwei kleinere Ausstellungen an, die die Retrospektive der Gemälde Beckmanns flankierten. In Leipzig, der ersten Station dieser Werk-schau, die in Zusammenarbeit des Städel mit dem Museum der bildenden Künste Leipzig entstand, war Beckmanns Bild »Hinter der Bühne« Bestandteil der großen Ausstellung. In Frankfurt wurde dieses Bild als Neuerwerbung des Hauses isoliert und in Verbindung mit ergänzenden Gemälden und graphischen Arbeiten des Künstlers dem Publikum vorgestellt. Die besondere Aufmerksamkeit, die dem Werk damit zuteil wurde, hängt mit Vergangenheit und Zukunft der Sammeltätigkeit des Städelschen Kunstinstituts zusammen, das mit seinem Erweiterungsbau eine Akzentverschiebung zugunsten der Kunst des 20. Jahrhunderts verwirklichen will:

Beckmann gilt als Bindeglied zwischen Tradition und Moderne und verklammert so die Sammlungsbereiche.

Für die Modernität Beckmanns sensibilisiert auf verblüffende Weise die von Margret Stufmann und Martin Sonnabend konzipierte Gegenüberstellung von drei raumfüllenden Zeichnungen Richard Serras aus den letzten Jahren, die der Künstler für die Konfrontation mit dem Werk Beckmanns ausgewählt hat: »Alameda Street« (1981), »Inca« und »Olmec« (beide 1989).

Das Verbindende der Bildhauerzeichnungen Serras und der stets auch zeichnerischen Malerei Beckmanns ist die Farbe Schwarz. Beckmann umreißt mit schwarzen Konturen einzelne Farbflächen. Er bildet damit ein Gitterwerk aus, das eine Dingwelt wiedergibt, den imaginären Raum der Dinge jedoch negiert. Flächigkeit wird in Beckmanns »Hinter der Bühne« nicht allein durch die verschobene Perspektive, sondern ganz entscheidend durch die Farbe Schwarz erzielt.

Auch bei Serra thematisiert das Schwarz Flächigkeit und damit die Präsenz der Farbe. Allein der Bildträger aus handgeschöpftem Papier weist die monumentalen Arbeiten, die in Frankfurt zu sehen waren, noch als Zeichnungen aus. Der graphische Strich mit seiner Leichtigkeit wird übersetzt in das Malmaterial Farbe mit seiner Dichte und in eine reliefhafte Oberflächengestaltung, die durch den Auftrag schwarzer Wachskreide zustande kommt. Durch die Betonung der Materialität der Farbe gleicht Serra die Zeichnung strukturell der Skulptur an. In den Zeichnungen geht es wie in den Skulpturen um das Verhältnis von Labilität der Form und Stabilität der Materie. Monochrome schwarze Gevierte werden ihres rechten Winkels beraubt und auf dem unbehandelten weißen Grund leicht verschoben.

Serra führt in seinen Arbeiten die Farbe Schwarz als dichteste Materie vor. Die wächsernen Oberflächen lassen es nicht zu, daß sich der Betrachter in eine endlose Räumlichkeit flüchtet. Die Farbe nimmt eine Realpräsenz an, die dem ganz materialarm aufgetragenen Schwarz bei Beckmann entgegen zu stehen scheint, das von den Interpreten als »Metapher von Imagination«<sup>1</sup>, als »transzendierendes Prinzip« und als »Symbol der göttlichen Unendlichkeit«<sup>2</sup> gelesen wird.

Die Konfrontation der ausgestellten Bilder Beckmanns und Serras geht über das hinaus, was die Autoren zum Verhältnis beider explizit sagen. Die Kluft, die die Ausstellungsmacher mit dem Dialog zwischen der Monochromie Serras und der Figuration Beckmanns überwinden, bleibt auf der Ebene der Texte bestehen. Dabei kann das sinnliche Beisammen von so unterschiedlichen Bildrealitäten zu neuen Überlegungen führen.

Bei Beckmann geht es wie bei Serra nicht um eine Unendlichkeitsdimension des Schwarz und damit nicht um einen transzendenten Raum. Beckmann baut seine Bilder aus Schwarz und Weiß. Über diese Konstruktion täuscht auch nicht die reiche Farbigekeit hinweg. Das Schwarz bei Beckmann thematisiert das Bild als Bild.<sup>3</sup> Beckmann verbindet im Schwarz traditionelle Malweise und zeitgenössische Abstraktion. Damit begründet er eine Position figuraler Malerei im 20. Jahrhundert, die Motiv und Malweise in ein kontroverses Verhältnis treten läßt. Es ist sicher richtig, daß die Motive von »Hinter der Bühne« auf ganz unterschiedliche geistesgeschichtliche Zusammenhänge reagieren und um transzendente Vorstellungen kreisen. Die Malerei aber verweigert sich dieser Analogie.

Die Zeichnungen Serras verweisen den Betrachter auf sich selbst. Im architektonischen Raum, der durch die labilen schwarzen Formen verunsichert wird, muß er

sich behaupten. Bei Beckmann wird dieses Verhältnis von Labilität und Behauptung noch innerhalb des Bildes vorgeführt. Das Schwarz läßt die Figuration entstehen und attackiert sie durch seine abstrakten Qualitäten. Der schwarze Kontur liefert eine Vorstellung vom ganzen Körper und zerschneidet ihn gleichzeitig. Im Schwarz bei Beckmann ist damit die unauflösbare Spannung von Fragment und Totalität, von Behauptung und Bedrohung des Individuums materialisiert. Die Betrachter müssen sich dieser Spannung aussetzen.

#### Anmerkungen

- \* Beckmann in einem Gespräch mit Erhard Göpel: »Nach dem, was Sie mir über das Schwarz gesagt haben ... Ich bin ja auch ein Schwarzmaler. [...] Ja sehen Sie denn nicht, daß das auch Farbe ist?« Erhard Göpel: Berichte eines Augenzeugen. Hrsg. von Barbara Göpel. Frankfurt/M. 1984, S. 43-44.
- 1 Margret Stuffmann u. Martin Sonnabend: Richard Serra. Drei Zeichnungen. Faltblatt zur Ausstellung. Frankfurt/M. 1990.
- 2 Edda Hevers: »Die Grüfte der Unendlichkeit«. Zur Metaphysik des Raumes bei Max Beckmann. In: Hinter der Bühne. Max Beckmann 1950. Eine Neuerwerbung der Städtischen Galerie im Städelischen Kunstinstitut. Hrsg. von Margret Stuffmann und Martin Sonnabend, Stuttgart 1990, S. 101.
- 3 Die Verfasserin bereitet eine Doktorarbeit mit dem Titel »Die Farbe Schwarz in der Malerei Max Beckmanns« vor.